

Radreise Südschweden 2019

1060 km an der Westküste entlang

von Strömstad nach Trelleborg

Westküste – Kattegattleden – Sydkustleden



Vorbemerkung

Als Schwedenfan unternahm ich im vorausgegangenen Jahr (2018) eine Radreise von Trelleborg die Ostküste hinauf bis nach Oskarshamn, gefolgt von einer Umrundung der Insel Gotland. Nach einer Fährpassage über Oskarshamn nach Byxelkrok gings im Zickzack über die nördliche Hälfte von Öland, gefolgt von einer Umrundung der südlichen. Von Kalmar aus nahm ich den Zug zurück nach Trelleborg. Diese dreiwöchige Tour hatte mir so gut gefallen, dass ich mir auch für dieses Jahr (2019) eine Radreise in Schweden vornahm. Ich war mit meiner Familie schon öfters an der Westküste und in den Schären gewesen, so dass mir die Wahl leicht fiel: es sollte von Strömstad an der norwegisch-schwedischen Grenze aus nach Trelleborg gehen. Zahlreiche Sehenswürdigkeiten hatte ich schon bei anderen Aufenthalten besucht, so dass ich dieses Mal weitgehend den Weg und die Natur in den Vordergrund rücken wollte.

Die Reise

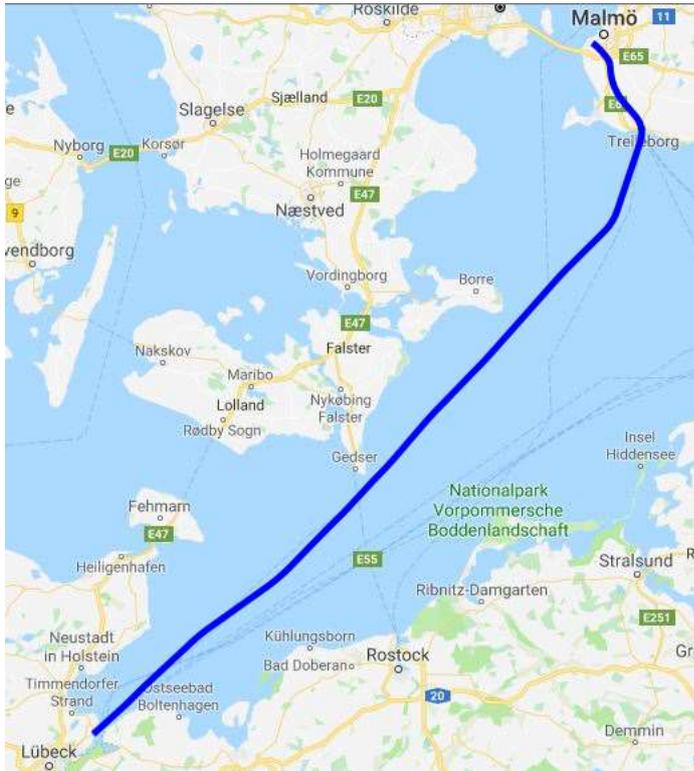
Die Landschaft dieses Jahr war wunderbar und abwechslungsreich. Es ging los im Norden mit den glatt geschliffenen Schären und den unendlich vielen Buchten, ein endloses Auf und Ab des Weges. Dort traf man sehr selten Radfahrer. Je weiter der Weg nach Süden führte, um so flacher wurde die Landschaft, man traf immer häufiger auf Sandstrände. Südlich von Varberg endeten die Felsen und endlose Sandstrände und Buchten tauchten auf. Mit der Landschaft änderte sich auch die Vegetation. Dieses Jahr war das Wetter ziemlich genau das Gegenteil des Rekordsommers 2018. Und wer schon mit Rad und Zelt unterwegs war, weiß wie unangenehm kalte Nächte, nasse Tage und Dauerwind sein können. Die ersten 1 ½ Wochen blies der Wind mit 20-50 km/h, mit Böen bis 70 km/h. Auf der anderen Seite sorgte der Wind dafür, dass auch die Regenwolken wieder weggeblasen wurden und sich der blaue Himmel rasch wieder zeigen konnte. Die Temperaturen waren dieses Jahr zum Übernachten relativ kühl: man stelle sich vor, im Juli an der schwedischen Westküste im Norden teils 8 Grad, im Süden teils 10 Grad. Tagsüber kletterte das Thermometer meist bis ca. 20 Grad, an wenigen Tagen bis 25 Grad und einmal wurden sogar 28 Grad erreicht. Bei kühlem Wind zehrt es einen doch schon aus, so dass mir das im letzten Jahr zur lieben Gewohnheit gewordene Fika (Kaffee mit was dazu, z.B. Kanelbulle) dieses Jahr noch mehr geschätzt wurde. Die Campingplätze an der Westküste waren vom Standard her vergleichbar mit denen der Ostküste, jedoch im Schnitt schätzungsweise 30% teurer. So wollten die von mir meist den gleichen Betrag wie von einer Familie mit Wohnmobil. Aber es gibt rühmliche Ausnahmen (z.B. Sollid, Rörvik, Kärradal). Auch an der Westküste gab's den günstigsten Fika mit dem schönem Ambiente auf Golfplätzen, wo die Fahrradwege häufig durchgingen oder zumindest streiften. Zum Thema Radwege: Diese waren an der Westküste südlich von Göteborg supertoll ausgebaut und auch beschildert. Meist waren die geteert und sonst Kieswege in gutem Zustand ohne Schlaglöcher. Lediglich zwischen Strömstad und Göteborg gab es nur teilweise in Städten und selten außerhalb Radwege, so dass ich gezwungen war, auf den teilweise vielbefahrenen Landstraßen zu fahren. Wenn man möglichst nahe am Meer entlang fahren wollte, war man gezwungen, diese größeren Straßen zu benutzen, da in die Buchten meist nur Stichstraßen hineinführten und es keine kleinen Straßen entlang der Küste gab. Wie auch schon letztes Jahr hatte ich Glück, dass ich mein Fahrrad mit dem Zug mitnehmen konnte. Die Schwedische Staatsbahn nahm grundsätzlich keine Fahrräder mit, so dass man auf die wenigen Strecken angewiesen war, die von privaten Gesellschaften bedient wurden (z.B. Öresundståg, Påtåg, Västtraffik). So hatte meine Zugfahrt von Trelleborg nach Strömstad fast 10 Stunden gedauert, da die Anschlüsse schon mal klemmen konnten.

Tag 0

Auch dieses Mal fuhr ich wieder mit dem Auto am letzten Freitag im Juni nach Travemünde. Das Übernachten auf dem Campingplatz in der Nähe des Fährterminals hatte sich letztes Jahr schon bewährt, so war meine erste Anlaufstelle der Ivendorfer Campingplatz in Travemünde. Es war mit 28° schön sommerlich warm und ich freute mich auf ein warmes Juli-Schweden.

Tag 1

Travemünde – Trelleborg – Malmö Sibbarp, 8 km (Fahrrad)



Um rechtzeitig an der Fähre zu sein, stand ich wie schon letztes Jahr um 6:30 auf, was –wie letztes Jahr auch schon- dazu führte, dass ich viel zu früh vorn am Anleger bei der Fähre stand. Es war wolkenlos und auch morgens um halb acht schon recht warm. Die Nacht war kühl gewesen, so dass innen und außen am Zelt Kondenswasser zu finden war, das erst mal getrocknet werden wollte.

So verließ ich den Campingplatz um 7 Uhr in Richtung Parkplatz am Hafenhause und musste am Anleger von 7:30 über eine Stunde warten, bis man mir die Einfahrt in die Fähre erlaubte. So ganz ohne Frühstück den Tag zu beginnen ging nicht, also gleich in den Bugsalon gesetzt, wo bereits nach kurzer Zeit ein Frühstück mit Kaffee und Vanilleschnecke schmeckte. Da ich noch etwas müde und es im Schiff recht ruhig war, legte ich mich für zwei Stündchen unter die Wendeltreppe in der

Nähe der Rezeption und schlief noch ein gutes Stündchen. Pünktlich um 12 Uhr begann das Buffet und ich ließ mir neben anderem die schon traditionellen Köttbuller mit Pommes schmecken, um mich danach an Deck im Schatten etwas auszuruhen. Um 16 h folgte ein Kaffee im Restaurant und pünktlich um 18h erreichten wir Trelleborg. Ich beeilte mich, um zum Bahnhof zu kommen und sah den Zug nach Hyllie (bei Malmö) vor meinen Augen losfahren. Dann ging's halt eine Stunde später um 19 h nach Hyllie, die Tickets kauft man im Bahnhof im Pressbyrå, für das Fahrrad nimmt man ein Kinderticket. Von Hyllie Bahnhof aus



Travemünde, Skandinavienkai und MS Nils Holgerson



erreichte ich nach ca. 6 km Fahrt nach Westen den Campingplatz Malmö-Sibbarp. Nach dem Aufbau meines tollen Zeltes erforschte ich gleich den Strand neben dem Campingplatz. Die Besucher vertrieb ein kurzer Regenschauer und der Sonnenuntergang beendete einen kühlen Abend um 22 Uhr. Der starke und kühle Westwind rüttelte am Zelt, als ich gegen 22:45 einschlief.

Malmö Sibbarp, Öresund-Brücke

Tag 2

Malmö Sibbarp – Göteborg – Strömstad – Grebbestad, 54 km (Fahrrad)

Die Wolken des Vorabends hatten sich in Malmö auch bis zum Morgen gehalten, auch der starke Wind war geblieben. Heute stand die Zugfahrt von Malmö (Hyllie) nach Strömstad auf dem Programm, gefolgt von den ersten Rad-Kilometern zu einem passenden Campingplatz. Da ich um 8 Uhr ab Hyllie fahren und vorher noch eine Fahrkarte kaufen musste, riss mich der Wecker um halb sieben aus dem Schlaf. Schon den zweiten Tag ging's ohne Frühstück los. Nach 6 Kilometern mit Rückenwind (☺) erreichte ich Hyllie und hatte auch am Automaten kein Problem, innerhalb kurzer Zeit eine Fahrkarte herauszulassen. Die Schweden machen das einfach viel besser als die Deutsche Bahn. Es war sogar noch so viel Zeit, dass ich mir im Pressbyrån daneben Kaffee und Kanelbulle besorgen und noch vor der Abfahrt des Zuges genießen konnte. Es gibt in den Zügen eigene Fahrradstellplätze, die von den anderen Fahrgästen



Göteborg, am Hafen



Göteborg, Garten des Trädgårdsföreningen (Gartenbauverein)

geräumt werden müssen, wenn Radler kommen. Es gibt übrigens auch Hundeabteile etc. Der Zug war recht voll von Malmö aus in Richtung Göteborg. Die Fahrt war jedoch schön und führte häufig am Meer entlang und auch durch viele Städte, die ich auf der Reise in Richtung Süden wieder durchfahren würde. In Göteborg blieb ich dann schon nach 3 Stunden hängen. Der von mir geplante Zug nahm keine Fahrräder mit, so dass ich gezwungen war, über 3 Stunden bis zur Abfahrt eines Zuges zu warten, der auch Leute mit Fahrrädern beförderte. Kein Problem, ich hatte ja Urlaub. Göteborg ist eine schöne

Stadt und mit dem Fahrrad geht es auch leicht, eine Runde durch den Hafen und die Innenstadt zu drehen. Mein Weg führte mich zuerst an den Hafen und ans Meer. Wind und Wellen verstärkten meine Urlaubsfreude auf die Nähe zum Meer. An der Oper vorbei kurbelte ich nach Norden, dann wieder in Richtung Innenstadt, schon mein Gespann durch den wunderbaren Garten der Trädgårdsföreningen und landete rechtzeitig wieder am Bahnhof, um den Zug nach Strömstad zu erwischen. Etwas mehr als 2 ½ Stunden später lief dieser planmäßig in Strömstad ein. Nun war



Strömstad, Hafen



es schon fast 17:30 Uhr, als ich endlich am Startpunkt meiner Fahrradtour angekommen war. Mit 18 Grad lag die Temperatur etwas niedriger als erwartet, dafür war der Wind umso stärker: Seiten- bis Gegenwind mit 30-40 km/h mit Böen bis über 60 km/h. Ich hielt mich nicht lange in Strömstad auf, wollte ich doch noch ein paar Kilometer in Richtung Süden. Originellerweise führte die Strecke ziemlich nahe an der Bahnstrecke entlang, die



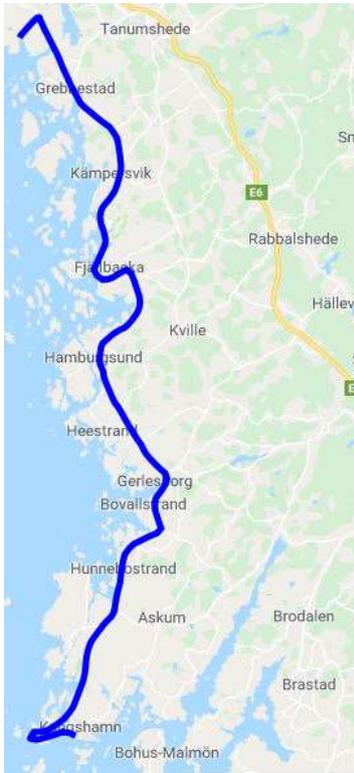
ich gerade gekommen war. *Grebbestad, Saltsvik*

Ansonsten hatte war ich glücklich auf meiner Fahrt auf den leeren Straßen und an den wunderbaren Buchten, an denen man auch vorbeikam. Mein Plan war gewesen, Grebbestad zu erreichen, gegen 20 Uhr war ich auch dort. Beim ersten Campingplatz, Edsvik Camping, wollten die 350 SEK (ca. 35€), nur für mich und mein Zelt. Eine Familie mit Wohnmobil kostete das gleiche. So fuhr ich 3 km weiter zum Saltsvik Camping, für 280 SEK. Ich kam total ausgekühlt an und brauchte lange Zeit, bis meine Finger nicht mehr klamm waren. Eine Tütensuppe



Saltsvik Camping

half mir dabei, wieder warm zu werden. Vorher noch das Zelt aufgestellt, danach geduscht. Ein schöner Campingplatz mit einem schönen Aufenthaltsraum und einer schönen und geräumigen Küche. Ich war wieder weit nördlich, so dass der Sonnenuntergang nun so gegen 22:15 Uhr geschah, und das noch hinter hohen Schären. Für die Nacht waren nur 10 Grad und bis am folgenden Tag so gegen 10 Uhr Regen angesagt. Da könnte man eigentlich mal ausgeschlafen. So sah ich bis um ¼ vor 11 Uhr am Meer den Wellen zu.



Die Nacht selbst war stürmisch und regnerisch. Als ich am Morgen doch schon um 8 Uhr aufstand, zeigte das Thermometer nur 11 Grad. Immerhin war das Zelt trotz des Sauwetters innen trocken geblieben, auch wenn die Fahrradtaschen das Innenzelt gegen das Außenzelt gedrückt hatten. Da der Campingplatz bei diesem Wetter um diese frühe Zeit praktisch noch schlief, bereitete ich mein Frühstück mit einem Liter Tee und Kanelbulle ganz einsam in der geräumigen Küche, während ich mein Zelt von Wind und Sonne trocknen ließ. Nach dem gemütlichen Start in den Morgen machte ich mich um ½ 11 Uhr auf den Weg. Nach wenigen Kilometern füllte ich meine Essenstasche in Grebbestad. Nach ungefähr einer Stunde weiterem Radeln erreichte ich Fjällbacka. Da es schon Mittagszeit war, genöß ich eine Brotzeit am Hafen, bevor ich den Kungsbacken erklomm. Das ist ein Felsen oberhalb von Fjällbacka. Es



Fjällbacka, Hafen

machte fast den Eindruck, als stünde man direkt über Fjällbacka, nachdem man die Höhenmeter über eine sich an der Klippe hochschlängelnde Holzstiege erklommen hatte. Der Ausblick über die Schären Bohusläns war überwältigend und die Sicht aufgrund der durch den Regen gereinigten Luft sehr weit in die Ferne reichend. Schon 10 km weiter lud Hamburgsund zu einer Pause ein. Direkt neben dem Fähranleger nach Hamburgö befand sich das „Harbor House“, ein richtig gemütliches Restaurant mit Blick auf die Fähre, die hier den ungefähr 200 m breiten Hamburg-Sund überquerte. Obwohl es erst halb zwei Uhr war, konnte ich einem Kaffee plus Kanelbulle auf der Terrasse in der



Fjällbacka, auf dem Kungsbacken



Sonne nicht widerstehen. So muss Urlaub sein! Einer meiner Lieblingsorte in Schweden wollte heute auch noch erreicht werden, so fuhr ich dann doch wieder los. Nach 30 Kilometern mit heftigem Seiten und Gegenwind erreichte ich über Vassviken, Heestrand, Bovallstrand und Hunnebostrand Smögen. Was für eine Strecke! Was für eine tolle Küste! Leider gab es keine Fahrradwege oder kleine

Hamburgsund, Fähranleger



Mein Weg an der Küste entlang



Smögen, Bryggan

Küstenstraßen, so dass ich gezwungen war, die heute stark befahrenen Landstraßen zu nutzen. Gleich zu Beginn meines Besuchs in Smögen wanderte ich die Bryggan entlang, den Holzsteg, der sich den Hafen entlang eng an die Schären drückt, pittoresk mit seinen bunt bemalten Holzhäusern und den vertäut liegenden Booten und Yachten. Es war inzwischen schon fast Abend geworden und mein Magen meldete sich. Ich konnte mich noch an meinen letzten Besuch erinnern, wo mein Sohn einen riesigen Garnelenteller genossen hatte. „Genau das Richtige für mich“, dachte ich und setzte mich in ein Lokal am Hafen. Der Schalentier-Teller war richtig gut und sättigte mich angenehm. Nun denn, auf zum Campingplatz Wiggersvik, auf dem ich auch schon mit meiner Familie genächtigt hatte. Ich durfte mein Zelt in der Nähe der kleinen Bucht aufstellen und genöß die Ruhe und die Sonne. Die frisch gewaschene Wäsche trocknete auf der Leine am Fahrrad, der Magen war gefüllt, und den Abend über lag ich im Windschatten auf den rundgeschliffenen Felsen und schaute aufs Meer hinaus und beobachtete die wenigen Boote da draußen. Gegen 23 Uhr bin ich dann im Zelt eingeschlafen, dunkel wurde es ja nicht, darauf brauchte man gar nicht zu warten.

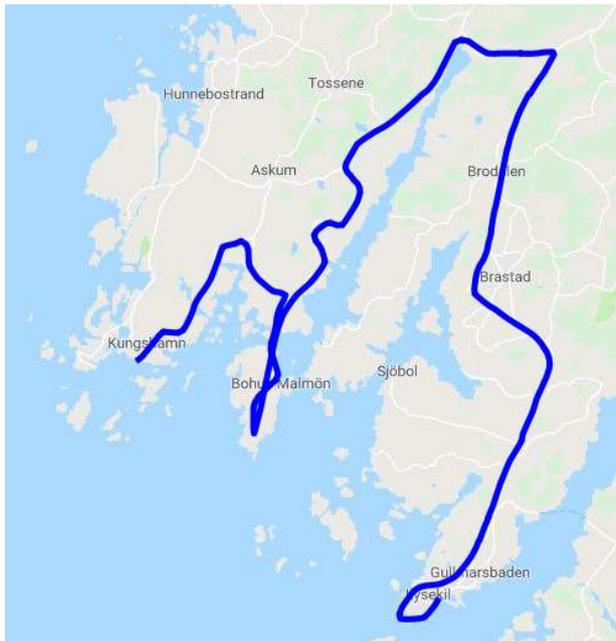


Kungshamn, Wiggersvik Camping



Tag 4

Kungshamn – Bohus Malmön – Nordens Arc – Lysekil, 69 km



Wegen des am Zelt rüttelnden Sturms wachte ich in dieser Nacht häufig auf. Trotzdem war ich um 8 Uhr ausgeschlafen und stand auf. Ich baute zuerst das Zelt ab, packte alles ein und marschierte dann zum Küchengebäude des Campingplatzes, um mir ein gutes Frühstück zu bereiten. Abfahrt war dann so gegen 9:15 Uhr.



Fähre nach Bohus-Malmön

Ich liebte Fähre fahren, so dass die 15-minütige



Bohus-Malmön, der kleine Seerosensee

Überfahrt zur Insel Bohus-Malmön als nächstes auf dem Programm stand. Es wehte –wie immer- ein kühler Wind, aber ich genöß die Überfahrt. Ein Kaffee beim Minigolfplatz, war kein Problem, eher schon das passende Gebäck dazu. So kaufte ich die Kanelbulle im Coop in der Nähe und setzte mich dann zum Kaffee ins Minigolfcafé. Meine Tochter wollte wissen, ob es den Blumensee, den wir bei einem früheren Urlaub entdeckt hatten, irgendwo auf der Insel noch gab. Und ich fand ihn, den wunderbaren kleinen See mit den Seerosen unweit der Straße! Gegen halb zwölf nahm ich wieder eine Fähre auf das

Festland hinüber. Nach der Fähre bog ich rechts auf die kleine und wenig befahrene Straße ab, wunderschön zu fahren dort! Dann wieder auf die vielbefahrene 171 bis Nordens Arc. Im dortigen Naturschutzgebiet beim Hafen wurde eine schöne lange Mittagspause gemacht Ich legte mich sogar auf die Bank und schlief sogar in der Sonne ein. Da dieser Platz ca. 200 m vom Parkplatz entfernt in einer Bucht beim Hafen lag, war ich dort bis fast zum Ende meiner Pause alleine. Weiter ging's auf der 171 bis zur 162 und dann an dieser



Nordens Arc, Rastplatz beim Anlegesteg



Ausblick über Lysekil



Mal ohne Gepäck am Stångehuvud

Stångehuvud gekurbelt, wo mich der Wind fast weggeblasen hätte und dann mit Rückenwind über den Kirchbuckel wieder zurück zum Campingplatz. Nach dem Duschen wurde eine Suppe zu Abend gegessen, anschließend ein Spaziergang über den Campingplatz unternommen. Dabei beobachtete ich ein Segelboot, das so hart am Wind segelte, dass ich nur darauf wartete, dass es umgeschmissen wurde. Aber die Segler hatten das Boot wohl so gut im Griff, dass mir dieser Anblick versagt blieb. Gegen 21 Uhr lag ich schon müde im Schlafsack. Für den folgenden Tag waren bis zu 70 km/h Böen bei Westwind angesagt.

entlang bis Lysekil. An der 162 fand sich endlich mal ein abgetrennter (markierter) Streifen, der einen ein wenig vom übrigen Verkehr trennt. Das war bisher eher selten der Fall. Was für ein tolles Wetter, aber immer dieser Wind... Und die Strecke ging dauernd rauf und runter. Der Grund ist natürlich ganz einfach: die Orte sind fast ausnahmslos am Meer in Buchten, und die Buchten liegen zwischen hügeligen Felsen. Also ging es zu den Orten immer runter und nach den Orten wieder rauf. Aber ich will mich nicht beklagen, die Höhenunterschiede sind bei uns im Allgäu deutlich größer. Man darf halt nicht vergessen, dass ich neben 15 kg Fahrrad auch noch 25 kg Gepäck bewegen musste. Und dann natürlich noch mich. Und ich hatte kein E-Bike!

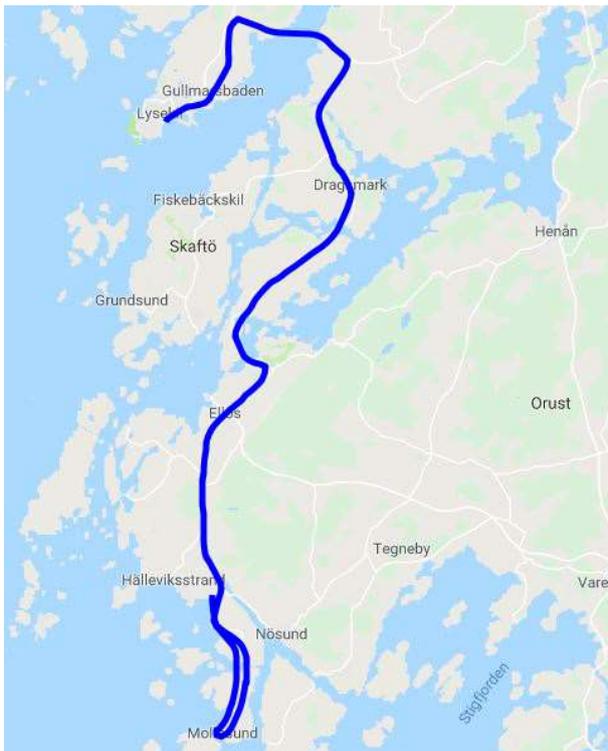
In Lysekil checkte ich im Gullmarbadens Camping ein, baute das Zelt auf und räumte es ein. Den folgenden Besuch von Lysekil konnte ich so ohne Gepäck machen. Im ICA gleich nach der Gefällestrecke kaufte ich Milch, kalten Kaffee und 2 Bulle, setzte mich am Hafen gemütlich hin und genoss alles in der Sonne. Weiter bin ich ins Naturschutzgebiet



Kirche Lysekil, Kanzel mit Sanduhren

Tag 5

Lysekil – Ängö (Orust) – Mollösund – Sollid, 53 km



Der heutige Tag begann schon stürmisch und mit 12 Grad alles andere als warm. Ich gönnte mir bei diesem Wetter ein Ausschlafen bis 9 Uhr und baute wieder das Zelt vor dem Frühstück ab. Diesen Gullmarbadens Campingplatz musste ich nicht nochmals besuchen. Die Duschen waren warm, das Wasser in der Küche aus einem separaten Boiler auch, ansonsten war der Camping auf dem Standard der 60er Jahre und relativ ungepflegt, dazu unverhältnismäßig hoch



Fähre über den Gullmarsfjord



Källviken, Marsipanladan

im Preis. Also nichts wie los! Nach 5 Kilometern erreichte ich den Gullmarsfjord und ich konnte eine der kostenlosen gelben Fähren als Straßenersatz nehmen. Es blies wieder ein ziemlich starker Westwind. Obwohl ich nach Ängö auf der Insel Orust wollte, hatte ein Reklameschild eines „Marsipanladan“ meine Aufmerksamkeit geweckt. So strampelte ich freiwillig ca. 2 km eine Steigung in Richtung Skaftö hoch, um dann von diesem Laden positiv überrascht zu werden. Man bekam dort nicht nur Marzipan und Konfekt, sondern auch einen richtig guten Kaffee und Törtchen dazu. Das Ganze natürlich in passendem Geschirr und Ambiente. Dafür rollte das Fahrrad dann die nächsten Kilometer wieder alleine hinunter in Richtung der gelben Fähre hinüber nach Orust. Als ich am Anleger ankam, begann es bei 14 Grad zu regnen und der Wind blies kalt und stark. Mit starkem Seitenwind und auch gegen viel Wind erreichte ich durchgefroren Mollösund als südlichste Ortschaft der Insel Orust gegen 14:30

und setzte mich gleich zum Aufwärmen in ein Restaurant am Hafen. Ich genehmigte mir Fish'n'Chips als Mittagessen und dazu gemütliche 2 Tassen Kaffee. Es gab wahrscheinlich nicht viele Gäste, die Kaffee zu Fish'n'Chips bestellten, aber mir war kalt und da half heißer Kaffee vorzüglich. Der Wind hatte inzwischen von West auf Nord gedreht, Genau die Richtung, in die ich musste. Aber ich kam nicht drum herum: die



Orust, auf der Strecke von Ängö nach Mollösund

nächsten 7 Kilometer nach Sollid waren gegen 40-50 km/h starken Wind mit Böen bis zu 70 km/h. Manchmal fiel ich fast vom Rad, weil eine Böe mich zum Stillstand bremste und dann fiel man eben fast um. Selbst im niedrigsten Gang in der Ebene ließ sich gegen diesen Wind kaum eine Mindestgeschwindigkeit zum stabilen Fahren erreichen. Außerdem war es schwer, wenn der Wind von der Seite kam, nicht von der Straße geblasen zu werden. Der Caravan Club Campingplatz nimmt normal keine Zeltgäste, aber für mich fand sich doch ein nettes Plätzchen (mit etwas Wind, aber immerhin), wie auch für die amerikanische Familie, die schon seit 6 Jahren



Mein etwas windgeschützter Zeltplatz in Sollid

abschnittsweise mit 2 Tandems die Nordsee umrundete. Was für ein wunderbarer Aufenthaltsraum und eine tolle Küche hier. Schöne Aussicht aus beiden Räumen! Dieser Campingplatz war auf meiner gesamten Reise der Beste für Leute, die mit Fahrrad und Zelt unterwegs sind, meine absolute Empfehlung! Und das zu einem Preis von 150:-. Da der Tag schon anstrengend gewesen war, erlaubte ich mir eine lange Pause zum Laden der Geräte und zum Nichtstun. Ein Spaziergang über die Schären schloss sich an, bei dem plötzlich ein Hase vor mir auftauchte und wegrannte, gefolgt von Abendessen mit Spargelsuppe mit Nudeln und Brot mit Edamer. So viel frische Luft und Anstrengung macht dann doch schon recht hungrig! Nach dem üblichen Duschen lag ich gegen halb 10 im Schlafsack.



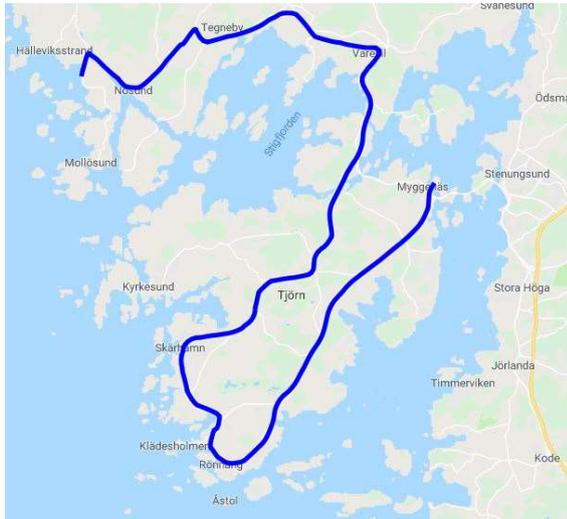
Blick von Schärenhügel in Richtung Mollösund



Abendessen mit Panorama im Aufenthaltsraum

Tag 6

Sollid – Nösund – Klädesholm – Rönnäng – Almön, 79 km



War das frisch heute Nacht! Mein Schlafsack hatte eine Komforttemperatur von 17 Grad. Das bedeutete, dass er für Normalsterbliche für 17 Grad Außentemperatur ausgelegt war. Mich friert es als einen in den Alpen lebenden Menschen nicht sehr schnell, aber Temperaturen für mehrere Stunden deutlich unter der Komforttemperatur von zum Teil unter 10 Grad brachten selbst mich dann dazu, mitten in der Nacht aufzuwachen und mir noch ein paar Kleidungsstücke zusätzlich anzuziehen. Selbst in Bohuslän hatte es im Sommer normalerweise viel wärmere Nächte. Und Tage natürlich auch. Wenigstens war es wolkenlos, als ich dann um halb zehn auf's

Fahrrad stieg und über Nösund nach Varekil radelte. Bei Nösund durchquerte ich auch den ersten schwedischen Straßentunnel, der bestimmt immer noch so dunkel wie damals war. Unweit einer Tankstelle bei Varekil entdeckte ich ein kleines Café und der Kaffee und die zugehörige Kanelbulle waren wirklich lecker. Kurz nach Varekil erreichte ich über eine Brücke über den Skåpesund die Insel Tjörn. Weiter kurbelte ich über Kållekärr und Skärhamn nach Klädesholmen. Die dortige Brotzeit am Westhafen schmeckte zwar gut,



Am Weg bei Nösund



Klädesholm, Brotzeit am Westhafen

und wäre in einer Stunde dort gewesen. Aber es war eben nicht Mittwoch und so musste die Bucht 70 km lang auf der Straße umrundet werden. Einige dieser 70 km wollte ich natürlich noch heute zurücklegen. Nach dem Einkaufen unterwegs erreichte ich Almöns Camping bei Myggenäs gegen 16 Uhr. Das Zelt durfte ich auf einer Wiese am Stenungsund ganz in der Nähe

aber selbst die warm scheinende Sonne konnte den kühlen Wind nicht ausgleichen. So dehnte sich die Pause nicht allzulange aus. Es schloss sich die Weiterfahrt über den südlichsten Ort der Insel Tjörn – Rönnäng- an. Falls Mittwoch gewesen wäre, hätte ich die Personenfähre nach Marstrand nehmen können



Almön Camping



Almön Camping, am Sund

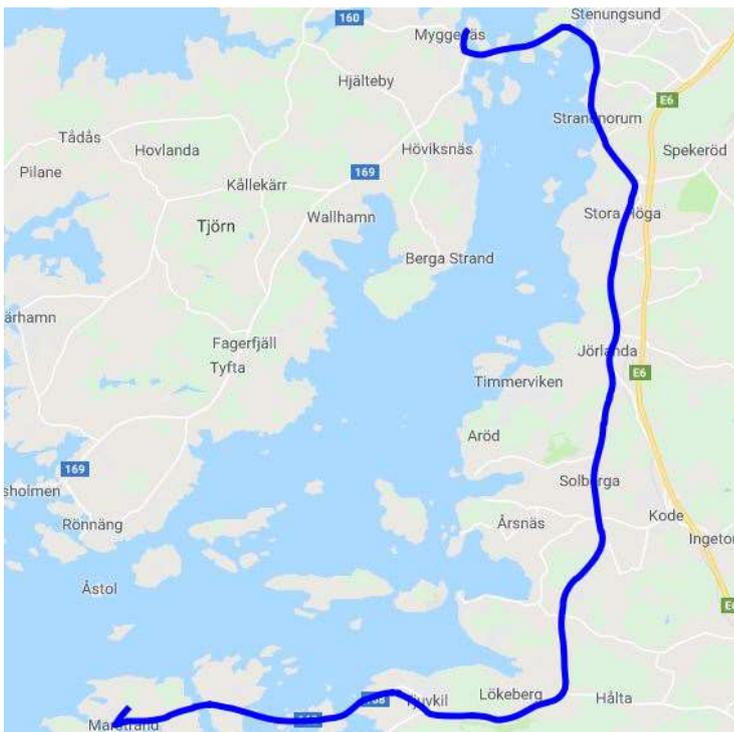
Liebblingsbelag auf den Broten. Nach Spülen und Duschen folgte ein ruhiger Abend auf dem Bootssteg und einer kleinen Wanderung über die rundgeschliffenen Felsen in der Nähe des Campingplatzes. Den ruhigen Abend hatte ich mir redlich verdient, war ich heute fast nur auf und neben Straßen mit viel Autoverkehr unterwegs gewesen.



Almön Camping, abends gemütlich auf dem Bootssteg

des Kleinboothafens (Småbåtshamn) aufbauen, Wäsche wurde wieder gewaschen und in die Sonne gehängt. Der Wind hatte sich gemäßig und ich mich gemütlich in den Stuhl gesetzt, an einem schönen Platz am Sund auf dem Steg des Småbåtshamn mit schöner Sicht zur Tjörnbrücke bei Stenungsund. Zum Abendessen ließ ich mir Tomatensalat mit Brot mit Edamer schmecken. Edamer hatte sich schon im Vorjahr als ungemein resistent gegen Hitze und Verformung erwiesen und bildete auch dieses Jahr meinen

Tag 7 Almön – Stenungsund - Jörlanda – Marstrand, 45 km



Das war auch noch nie passiert: durch einen kurzen Regenschauer wurde ich schon um 7 Uhr geweckt. Obwohl der Tag als relativ regnerisch angesagt war, bekam ich das Zelt fast trocken in die Taschen. In der oberen Küche gleich bei der Rezeption hatte ich dann Frühstück gemacht, diese ist nämlich viel schöner, geräumiger und bietet auch Sitzgelegenheiten im Gegensatz zur Küche in der Nähe meines Übernachtungsplatzes. Gegen 9 Uhr fuhr ich los und fand nach kurzem Suchen die Auffahrt zur Tjörnbrücke, die ist vielleicht hoch! Mein Weg führte weiter fast komplett auf Fahrradwegen entlang der Landstraße 160 bis Jörlanda, um danach auf eine kleine Straße über Solberga und Granneby bis Väbra abzubiegen. Die letzten 14 km (nur die letzten 5 Kilometer



Meine Strecke bei Solberga

ist Radweg) bis Marstrand zogen sich nochmals im Gegenwind. Über die gesamte Strecke hatte es öfters mal leicht geregnet, aber ich zog mir deswegen nicht extra die Regenkleidung an. Auf den allerletzten 5 Kilometern hat's mich dann doch komplett durchnässt. In einem wirklich coolen Café am Hafen wärmte ich mich bei 3 Kaffees und 2 Kuchenstücken auf. Die Inneneinrichtung sieht eher nach einem HiFi Laden der 70er mit dazwischen gestellten Tischen aus, echt cool! Nach dem Einkauf im Coop am Hafen radelte ich bei inzwischen leichterem Regen zum Campingplatz und checkte gegen 14 Uhr ein.

Das Zelt aufbauen verschob ich auf später, es war besseres Wetter angesagt. Aber noch regnete es und die Zeltwiese war natürlich klatschnass. Im Aufenthaltsraum luden mich andere nette Deutsche zum selbstgemachten Kaffee ein und wir unterhielten uns blendend. Draußen wurde es langsam wieder trockener und wärmer. Gegen 16 Uhr hatte der Regen aufgehört und die Sonne trocknete die Wiese. Ich baute mein Zelt auf, kochte Nudeln (250g Farfalle + 500g Spaghettisauce aus Glas) und genoss das Ganze. Dass man auf Campingplätzen nun auch schon Münzen für den Herd



Marstrand, Café ågot, "Café för riktiga män och söta tanter"



Marstrand, nachmittags im heftigen Dauerregen



Marstrand, abends im Sonnenschein

brauchte, fand ich langsam schon unverschämt, hatte ich doch für die Übernachtung auch schon über 30 € bezahlt. Danach säuberte ich mein Fahrrad und versuchte, die Ursache für das Klackern und die unpräzise Gangschaltung zu finden. Es sah so aus, also ob die Führung des Kabelzugs zur hinteren Gangschaltung durchgescheuert und abgebrochen war. Nach 27 Jahren konnte das schon mal vorkommen... Mit einem Kabelbinder zog ich den hinteren Schaltzug näher zur Mitte des Rahmens. Die Abende im Norden waren lang und die Sonne sollte erst nach 22 Uhr untergehen, so bot sich ein Besuch von Marstrand an. Ich fuhr an den Hafen, dann aber doch nicht auf die Marstrand-Insel selbst hinüber,

da wieder ein Segelfest mit einer lauten Band und vielen Leuten stattfand. So fuhr ich zurück zum Campingplatz und drehte eine lange Spazierrunde über die Schären und den Aussichtspunkt bis zum



Schärenspaziergang, Blick in Richtung Klädesholm

Hafen und über das Neubauviertel wieder zurück. Schön war's, aber ein kalter Wind wehte die ganze Zeit, so dass ich um 22 Uhr im Schlafsack in der Windstille des Zelteltes lag.



Schärenspaziergang



Schärenspaziergang, beim Stauweiher

So schnell ging die erste Woche vorüber. Folgendes habe ich mir als Fazit der ersten Woche notiert:

- Wunderschöne Landschaft
- Dauernd rauf und runter
- Fast nur auf Bundesstraßen mit viel Verkehr unterwegs
- kalt, besonders nachts 8 bis 11 Grad
- Fast dauernd kalter starker Wind
- Campingplätze kosten meist genauso viel wie mit Wohnmobil mit Familie.

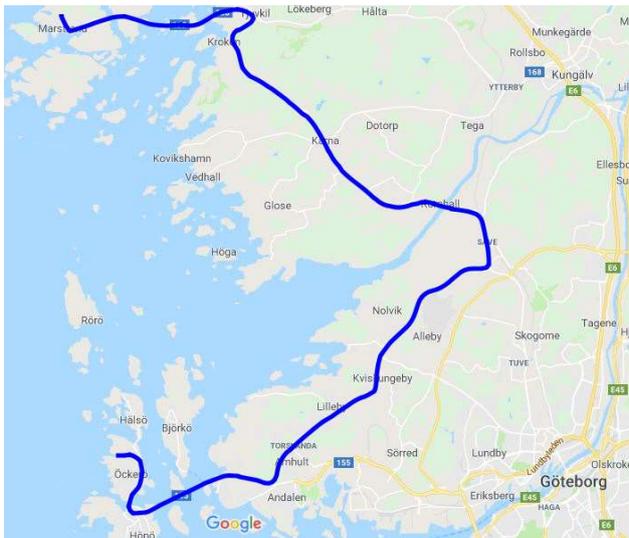


Schärenspaziergang, Blick vom Aussichtspunkt über den Marstrandsund zur Burg Carlsten auf der Insel Marstrand



Tag 8

Marstrand – Kornhall – Hönö – Öckerö, 57 km



Als ich am Sonntag um kurz nach 8 Uhr aus dem Zelt kletterte, war es mit 12 Grad mal wieder etwas unterdurchschnittlich für diese Jahreszeit. Wegen des kalten und wieder aufgefrischten Windes frühstückte ich im Aufenthaltsraum, recht gemütlich und lange Müsli und Milch. Frische Milch ungekühlt einen Tag lang aufzubewahren war bei diesen Temperaturen absolut kein Problem.



Kurz vor Kornhall, es braut sich was zusammen...

Nach dem Abbau des Zelttes brach ich gegen 10:15 Uhr auf zur nächsten Fähre über den Kungälv in Kornhall. 2 Kilometer vor Kornhall begann es zu regnen. Ich hatte aus der Geschichte vom Vortag gelernt und zog mir gleich die Regenjacke an und die Schutzhülle über den Rucksack. Gerade noch rechtzeitig! Und dann begann es zu schütten, wie ich



... und dann kam der Schauer!

es selten zuvor gesehen hatte. Nach dem einen Kilometer bis zur Fähre war ich unterhalb des Anoraks bis auf die Haut durchnässt. Gottseidank stand dort ein Buswartehäuschen, so dass ich mich für die nächsten 5 Minuten bis der Regen nachließ (und die Fähre fuhr!) etwas schützen konnte. Das Bushäuschen davor war bereits besetzt gewesen. Meinen Ortlieb-Taschen machte das gar nichts, die Back- und Frontroller waren sowieso wasserdicht und meinen Sachen in den Taschen konnte der

Schauer daher nichts anhaben. Aber auf der anderen Seite des Flusses war es trocken! Nach einem kurzen Kaffeebulle (Kaffee+Bulle) bei einem Erdbeerselbstpflückbauernhof ging's weiter zur Fähre nach Hönö und über eine Brücke nach Öckerö. Trotz dem, dass Google Campingplätze anzeigte, gab es keine. So sprang ich über meinen Schatten, kaufte ein – das geht in Schweden ja auch am Sonntag problemlos – und suchte mir ein schönes



Öckerö, Hummersviken



Öckerö, satt und zufrieden

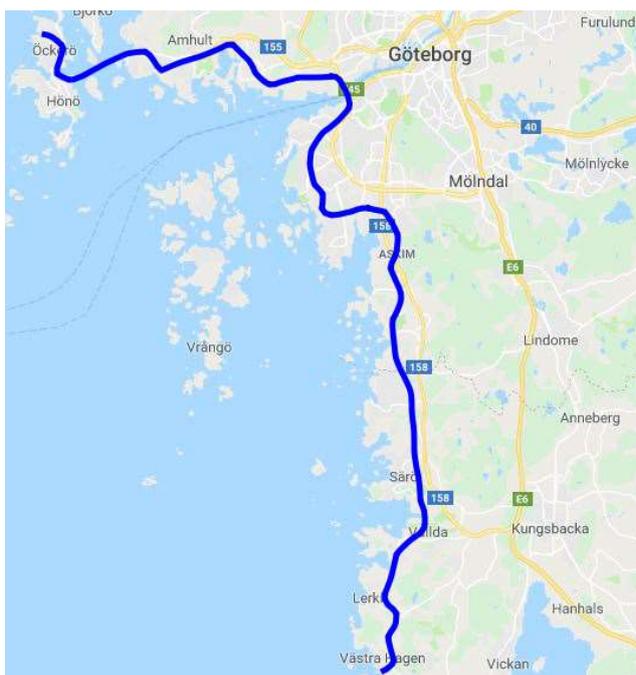
ohne Kaffee diesmal. Nach zwei Stunden Faulenzen (darf im Urlaub ja auch mal sein) schmiss ich den Benzinkocher an und innerhalb 3 Minuten war die Dosengulaschsuppe fertig. Ein paar Brote dazu und gerichtet war das Festessen. Wegen des kalten Windes war ich schon um 19 Uhr im Zelt. Um 20 Uhr blies zwar kein Wind mehr, aber dafür regnete es. Ein gemütlicher Abend im Zelt war die Folge dieses Wetters.

Wildcampingplätzchen in der Hummersvik-Bucht. Den Tipp hatte ich von einem lokalen Bewohner bekommen. Um 15:45 Uhr war ein nettes Plätzchen gefunden, das Zelt aufgestellt und Zeit für eine Kanelbulle, leider



Regenbogen über Öckerö

Tag 9 Öckerö – Göteborg – Askim – Rörvik, 66 km



Um halb 8 wurde ich von Hundebellen direkt vor dem Zelt geweckt. Ich stand dann gleich auf und baute das Zelt ab. Zum Frühstück wollte ich mir etwas Besonderes gönnen und bin zur Bäckerei gefahren. Bei denen war jedoch die Kaffeemaschine defekt, so dass ich mich entschloss, beim Supermarkt vom Vortag in der Nähe 3 Buller und 1 Liter Milch zu kaufen und vor diesem auf einer Bank-Tisch-Kombination zu frühstücken. Auch heute stand wieder eine Fährfahrt an, die mich von der Insel Öckerö / Hönö wieder auf das Festland führen sollte. Gegen 9 Uhr brach ich dazu auf. Nach der Fähre ging's an Torslanda vorbei (dort werden alle Volvos gebaut) und mit einigen Schwierigkeiten fand ich den Fahrradweg zur Älvsborgsbron (Älvsborgsbrücke). Wer denkt denn schon, dass er sich nach den Wegweisern zum Göteborger Hafen richten soll? Auf jeden Fall gab es gleich nach der Fähre von Hönö



Kattegattleden, super ausgeschildert!

Fahradweges entlang des Kattegatts von Göteborg bis Helsingborg, mit einer Länge von ca. 360 km. Ich radelte weiter bis Hovås bei Askim und legte eine schöne lange Mittagspause mit Brotzeit am Hovås Småbåtshamn ein. Die Sonne

richtig tolle und gut ausgebaute Fahrradwege. Bei einer kurzen Frühstücksrast auf der Älvsborgsbron konnte ich sowohl Göteborg, als auch von dort aus auslaufende Schiffe in Richtung Dänemark beobachten. Kurz nach der Brücke entdeckte ich die ersten Schilder des Kattegattleden, des



Blick von der Älvsborgsbrücke, links Göteborg



Hovås Småbåtshamn

schien warm und ich konnte mich sogar in die Sonne legen, ohne dass es mich wegblies! Weiter ging's auf dem toll ausgebauten und meist auch gut beschilderten Kattegattleden. Dieser führte am Meer entlang oder zumindest nicht weit davon entfernt. Auch die Hügeligkeit ließ bereits nach, verglichen mit Bohuslän. Plötzlich fand ich mich wieder auf der Fahrt durch einen Golfplatz, den Kungsbacka Golfklubb, mit einem der dort üblichen Restaurants. Es war ohnehin Zeit für den ersten Kaffee des Tages und dazu die 4. Bulle. Was für ein tolles Ambiente auf diesem Golfplatz! Einige Golfer sahen mich schon verwundert an, aber der Kaffee

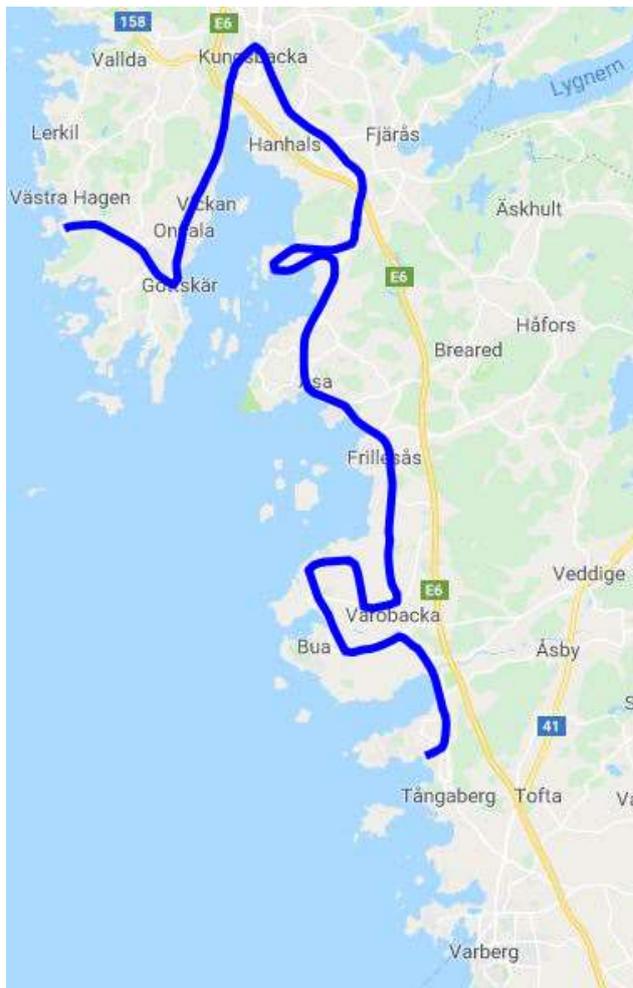
und die Kanelbulle waren vortrefflich und dazu auch günstig. Ich hatte schon im letzten Jahr die Beobachtung gemacht, dass Kaffeebulle auf den Golfplätzen meist deutlich günstiger als in den Bäckereien oder Cafés waren. Vom Golfplatz aus waren es dann auch nur noch 15 km bis zu meinem Tagesziel, dem Rörvik Camping. Gegen 16 Uhr lief ich dort ein, auch mit 170,- bisher der billigste. Ich suchte mir auf der Riesenwiese ein sonniges Plätzchen und baute das Zelt auf. Gleich als nächstes musste ich duschen und aus den verschwitzten Klamotten raus, in denen hatte es mich ja zusätzlich noch eingeweicht. Klar, dass dann gleich gewaschen wurde. Die Sonne schien noch lange genug zum Trockenwerden. Ein schöner Spaziergang zur 1 km entfernten Rörvik-Bucht mit dortigem Chillen schloss sich an. Gegen 18 Uhr war ich zurück beim Campingplatz und kochte mir in der einfachen, aber guten Küche eine Nudelsuppe mit Klößchen (Tütensuppe von zuhause plus Rest-Farfalle von vorgestern). Zum



Bucht von Rörvik

Essen saß ich dann beim Boule Platz und sah Senioren beim Spielen zu. Zwischendurch unterhielten wir uns und hatten alle einen Spaß dabei. Nach dem Spülen setzte ich mich wieder in die Sonne und überlegte das Programm des kommenden Tages. Einen ganzen Tag hatte ich heute schon wieder gut gemacht und ein Ruhetag war absolut nicht nötig. Ein wunderbarer Campingplatz!

Tag 10 Rörvik – Gottskär - Kungsbacka – Tjolöholm – Kärradal, 88 km



Rörvik Camping, Frühstück, im Hintergrund rot mein Zelt

Die Sonne auf dem Zelt weckt mich um halb 8, und da es im Zelt gleich recht warm wurde, stand ich auf. Nach dem Frühstück wurde das Zelt abgebaut, hatte es doch Zeit zum Abtrocknen gehabt. Um 9 Uhr war ich dann unterwegs nach Gottskär, Ich suchte gleich ein Café am Hafen, aber die hatten um halb 10 Uhr noch zu. Heute wehte ein kräftiger Nordwind, was meiner Hauptrichtung beim Radeln nach Süden sehr entgegen kam. Jedoch musste ich von Gottskär erst mal die Bucht entlang nach Kungsbacka. Und das lag nördlich. So strampelte ich die knapp 15 km erst mal wieder

gegen den Wind. Belohnt wurde ich bei der Einfahrt nach Kungsbacka durch einen schönen Fahrradweg entlang eines kleinen Flüsschens und dann in der Stadtmitte durch einen schönen Stadtplatz mit größtenteils schönen Häusern. Eines dieser Häuser beherbergte ein tolles Café mit einem schattigen Außenbereich. Die Kaffeebulle schmeckte gut und den Schatten konnte man schon brauchen. Es hatte zwar nur ca. 22 Grad, aber die Sonne tat ein Übriges. Der Kattegattleden ging übrigens mitten durch Kungsbacka, so dass man automatisch auf dem Stadtplatz landete. Frisch gestärkt, und dieses Mal mit Rückenwind, radelte ich weiter in Richtung Aså, wo der Kattegattleden der Autobahn die wassernähere



Kungsbacka, Flüsschen und Fahrradweg



Schloß Tjolöholm

Bahn lassen muss und sich wenige Kilometer lang mehr landeinwärts bewegt. Aber es dauert nur kurz, und man ist wieder näher am Meer. Ein Wegweiser zum Schloss Tjolöholm machte mich neugierig und ich machte die paar Kilometer Umweg, um einen Eindruck eines englischen Schlosses in einer schwedischen Landschaft zu gewinnen. Das pittoreske Schloss könnte so auch in England stehen. Besonders gefiel mir der sich zum Meer öffnende Garten mit einem Gang aus lauter Rosenbögen. Es war richtig sommerlich warm, so müssen hier die schwedischen Sommer sein! Es

war inzwischen Nachmittag geworden, so dass sich eine Brotzeitpause in der Sonne beim besten Willen nicht vermeiden ließ. Mit Rückenwind kurbelte ich dann weiter in nach Aså und Frillesås. Kurz hinter Frillesås kommt der Strävalla Strand Kiosk. Die Sonne schien, ich war zeitlich gut dran, hatte nicht mehr so viele Kilometer laut Google, also warum nicht eine gemütliche Pause einlegen? Ich setzte mich auf eine Bank am Strand und genöß die Sonne und das Meer, den inzwischen wieder recht kühlen Wind weniger. Was mir unbekannt war: der Kattegattleden schwingt sich ab hier



Kärradal, Caravan Club Campingplatz

Tjolöholm, Schlosspark



zur Hochform auf wenn es gilt, möglichst oft die Bahnstrecke zu über- oder unterqueren, Bögen zu schlagen und auf der Ringhals-Halbinsel an möglichst vielen kleinen Straßen in beliebiger Richtung abzubiegen. Und fast jede dieser Abbiegungen –so kam es mir vor– führte direkt in den Gegenwind. Zwischen dem Strävalla Kiosk und der Brücke über den Fluss „Viskan“ waren es dann nicht nur 10, sondern auf einmal 25 Kilometer. Nebenbei kam ich noch an einem der Westküsten-Kernkraftwerke (Ringhals) vorbei. Wenigstens hatte ich die meiste Zeit vom Kraftwerk bis zum Campingplatz Kärradal Rückenwind, so dass die heutigen knapp 90 Kilometer doch gut zu bewerkstelligen waren. Gegen halb sechs Uhr war ich dann da. In Kärradal gab es zwei Campingplätze: den First Camp und den des Caravan Club. Aufgrund der sehr guten Erfahrungen mit dem letzten Caravan Club Campingplatz versuchte ich es gleich dort. Beim Preis blieb mir gleich die Luft weg. 100:-. Die wollten echt



Kärradal, Pizza bei Kärradals Vik

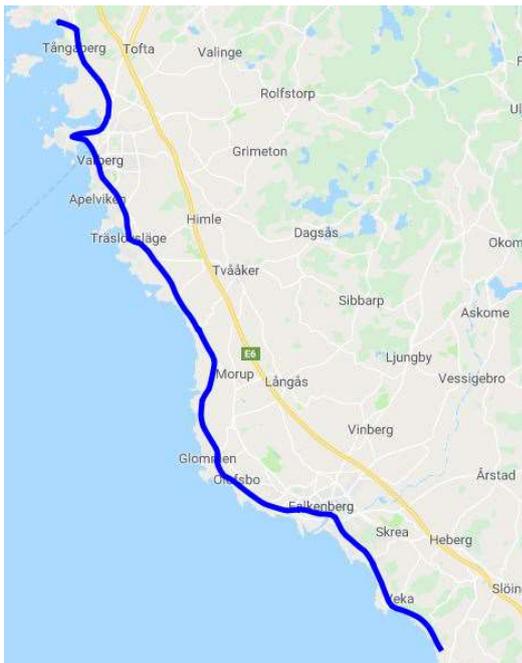
nur umgerechnet 10 Euro und ich hatte einen wunderbaren und sauberen großen Platz! Es gab nicht mal eine Trinkgeldkasse. Der andere Campingplatz hätte fast das Vierfache gekostet. So alles bis 200:- Kronen pro Nacht für allein reisende Radfahrer mit Zelt fand ich ok. Einer der Top-Plätze diese Tour! Ich wanderte ans Meer runter und dort noch etwas entlang. Wunderbarer Sonnenschein, und das schon den ganzen Tag lang. Zur Feier des halben Urlaubs habe ich mir eine Pizza in einem kleinen Restaurant in Strandnähe genehmigt. Nochmal ein schöner Strandspaziergang zum Verdauen

hinterher, dann Duschen und gegen 9 ab ins Zelt zum Lesen. Auf dem Campingplatz war es geisterhaft leer geworden. Alle waren in ihren Wohnwägen oder –mobilen, draußen sorgte der starke kühle Wind für Ungemütlichkeit. Nachts wurde es dann kalt mit Temperaturen im einstelligen Bereich...



Bucht von Kärradal

Tag 11 Kärradal – Getterön – Varberg – Falkenberg – Ugglarp, 75 km



Vogelschutzgebiet Getterön

Geschlafen hatte ich heute etwas länger, nach dem ich in der Nacht vor Frieren aufgewacht bin und mir etwas langärmeliges anziehen musste und meine Regenjacke über den Schlafsack am Fußende legte. Erst dann ging's wieder mit schlafen. Während das Kondenswasser vom Zelt trocknete, frühstückte ich in aller Ruhe.

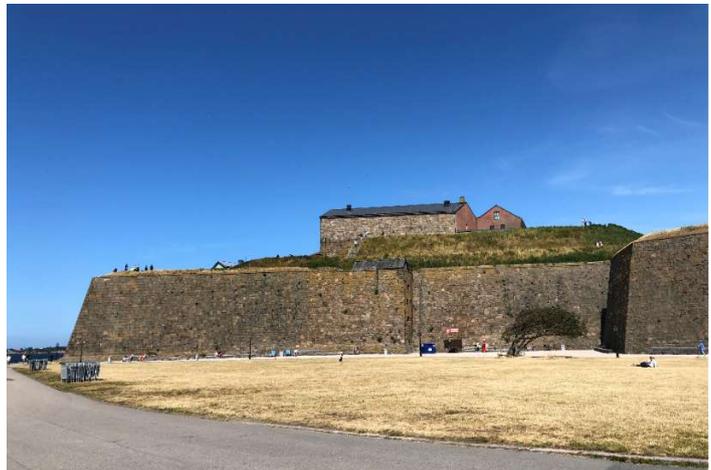




Burg Varberg

Aufgebrochen bin ich dann erst gegen 10:30 Uhr, und schon wenige Kilometer später lieferte mich der Kattegattleden direkt beim Vogelschutzgebiet Getterön ab. Die Sonne schien, während ich versuchte, im Vogelschutzgebiet einige Vögel zu entdecken. Beim Kaffeetrinken verratschte ich dieses Mal mit einem netten älteren schwedischen Ehepaar. Er, Biologe, konnte mir einiges über die Vögel hier und auch über die wunderbare Tierwelt Schwedens erzählen. Sie erzählten mir auch von ihren Touren in Nordschweden, die sie in jüngeren Jahren mit dem Zelt unternommen hatten. Nach kurzer Fahrt erreichte ich die Burg Varberg Da die nächste Führung erst in ein paar Stunden stattgefunden hätte, blieb es bei einer Außenbesichtigung dieses imposanten Bauwerks. Ich war schon einige Male hier, aber mir gefiel die Lage und die Aussicht, so dass ein Besuch auf der Burg ein Muss ist. Am Meer entlang rollte ich weiter nach Träslövsläge, wo mir ein Ei-Räksmörgas (Krabbensemmel) zum Mittagessen richtig

gut schmeckte. Nach kurzer Pause radelte ich auf dem wunderbaren Kattegattleden weiter über Morup, Glommen und Olofsbo nach Falkenberg. Ein kurzer Spaziergang durch die Innenstadt schloss sich an, aber da waren mir zu viele Leute. Falkenberg besaß in Strandnähe zwei Campingplätze, und die wurden nun gesucht. Seit Kärradal waren sämtliche Küstenabschnitte entweder Naturschutz-Reservat oder einfach so für Camping verboten. Weiterhin lockte ja auch die allabendliche



Burg Varberg



Kamille am Rand eines Getreidefeldes

Dusche auf einen Campingplatz. Aber auf beiden Campingplätzen –trotz vielen freien Plätzen- wollten die wirklich 420:- Kronen (42€). Reichlich unverschämt, für einen Radler, sein kleines Zelt und das Fahrrad 42€ zu berechnen. Also weiter. In Ugglarp 12 km weiter wurde ich fündig: um 250:- einen viel schöneren Platz, auch mit Laden und Restaurant. Ich genehmigte mir erst einen Rundgang über Campingplatz und Strand, bevor ich mir Köttbuller, Snabb-



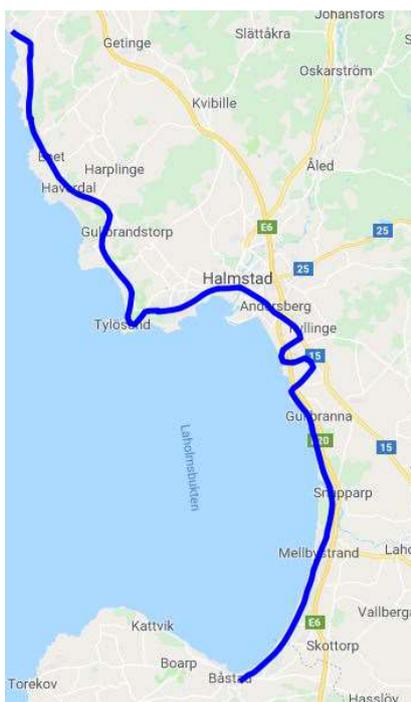
Falkenberg, Hotel Falkenberg am Fluss Ätran

Makaroner (Nudeln mit 3 Min Kochzeit) und Milch kaufte. Gleich drauf wurden die Einkäufe verarbeitet und gegessen. Hungrig genug war ich schon seit längerem. Nun trieb mich die Frage um, ob ich mir morgen einen Ruhetag genehmigen oder gleich weiterfahren sollte. Nur herumhängen wollte ich ja auch nicht. Der Strand war zwar wunderschön, aber bei diesem Wind konnte man da auch nicht viel anfangen. Ich stellte folgende Überlegungen an: heute war Mittwoch. Den Plan bis kommenden Dienstagabend könnte ich locker bis Samstagabend, -also 3 Tage früherbewerkstelligen. Das Wetter sollte weiterhin windig, wechselnd und kühl bleiben. Alles, nur keine schönen Strandtage. Also habe ich umgeplant.

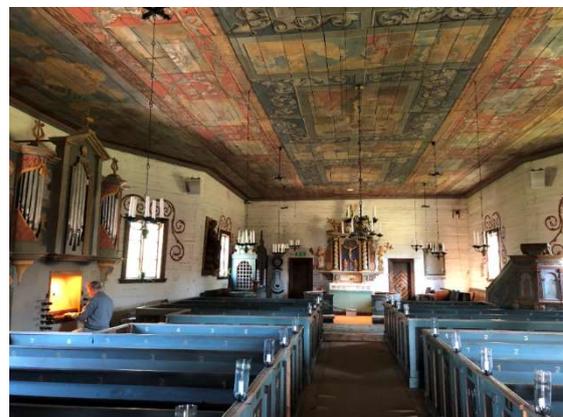


Ugglarp, mein Hotel

Tag 12 Ugglarp – Tylösand – Halmstad – Mellbystrand – Båstad, 79 km



Nach einer richtig kalten Nacht mit 8 Grad –mich(!) hat's teilweise gefroren- wachte ich um 8 Uhr auf. Vor dem Frühstück wurde das Überzelt zum Trocknen abgenommen, es war mal wieder klatschnass vor lauter Kondenswasser. Nach dem Frühstück baute ich das restliche Zelt ab und packte meine Siebensachen ein, um halb 10 Uhr war ich unterwegs. Mit relativ wenig Wind lief es locker auf dem Radweg. Der Kattegattleden gefiel mir ausgesprochen gut.



Tylösand, S:t Olof Kirche

Um 11 Uhr legte ich eine Pause auf einem Felsen mit einer recht netten Aussicht ein, ganz in der Nähe der S:t Olof-Kirche in

Tylösand. Als ich die St Olofs kyrka betrat, spielte gerade jemand auf der Orgel, und ich betrachtete nebenher die alten Malereien auf der Holzdecke und die Verzierungen der Holzwände. Eine schöne alte Kirche mit niedriger Decke, richtig heimelig, und noch mitten in einem Ensemble aus passenden Häusern. Als nächstes lag Halmstad an der Strecke, wo die berühmte Skulptur „Das Gesicht“ von Picasso in einem



Fluss Nissan im Naturschutzgebiet

Park direkt am Flüsschen „Nissan“ steht. Weiter führte der Kattegattleden nach Süden ein paar Mal über und unter die E6 Autobahn. Ab Päärp blieb der Radweg dann westlich der Autobahn und



Halmstad, Picasso Skulptur

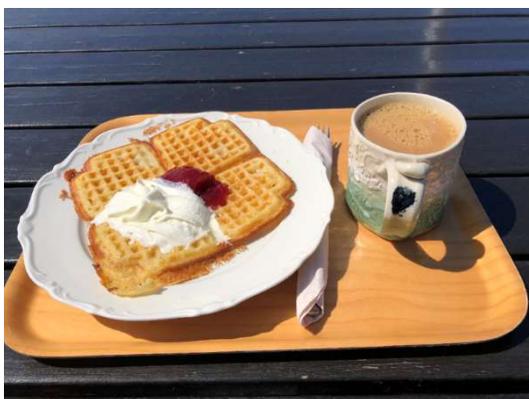
durchquerte auf gut gepflegten Kieswegen zuerst das Gullbranna-, dann das Tönnersa Naturreservat. Aufgrund des kleinen Abstandes zwischen Meer und Autobahn (und der noch Radweg dazwischen) ist der Verkehr leider

häufig zu hören. Über einen Seitenarm des Nissan ging der Radweg sogar über die gleiche Brücke wie die Autobahn, getrennt durch eine stabile Leitplanke. Aber es war eine gute Wahl, sich für Kieswege in

den Wäldern der Naturreservate zu entscheiden. In Mellbystrand endeten die Naturschutzgebiete und die bewohnte Küste begann. Im Surfcafé in Mellbystrand war es unmöglich, dem Kaffee und den leckeren Waffeln zu widerstehen. In Mellbystrand war nicht nur der mit 12 Kilometern längste Strand Schwedens, sondern dieser durfte auch mit Autos befahren werden. So standen recht viele Autos am Strand und dienten hauptsächlich als Windschutz für Sonnenhungrige. Strandspaziergänger sah man keine, trotz wolkenlosen Himmels. Eine



Autos am Mellbystrand, die als Windschutz dienen



Mellbystrand, Kaffee und Waffel im Surf Café

halbe Stunde später gegen 16 Uhr rollte ich im Campingplatz Båstad ein. Ich hatte ein nettes Plätzchen ganz hinten an der Hecke bekommen und gleich Wäsche gewaschen. Während die Wäsche trocknete, unterhielt ich mich mit einem Schotten, der bis aus der Frankreich her geradelt war. Zum Abendessen gab's heute Tomatensuppe mit Snabbmakaroner (Schnellmakaroni) und es hat gut geschmeckt und war wirklich reichlich. Während des Essens hatte ich mich mit meinen Zelt Nachbarn, 2 Physiotherapeuten aus Köpenick, unterhalten. Unsere Wiese füllte sich dann noch mit Zelten von anderen Radreisenden, so dass die Zelte dann mit relativ wenig Abstand zu einander standen.

Tag 13 Båstad – Bjärre Halbinsel – Torekov – Ängelholm, 60 km

Geweckt wurde ich schon gegen 7:15 Uhr durch lautes Zeltabbaugeräusch rund um mich herum. Das Kondenswasser trocknete mal wieder während des Frühstücks vom Überzelt, danach wurde eingepackt und um 9 Uhr war ich auf der Strecke. Manchmal konnte man den Eindruck gewinnen, dass der Kattegattleden den Radlern



Direkt am Kattegattleden, kurz nach Båstad

Zickzack auf schönen Wegen aus, teils als Kiesweg fast direkt am Wasser, teils durch Kornfelder oder Gemüsefelder. Wie gut das meist roch! Und so abwechslungsreich. So reihten sich Gemüsefelder and Wälder an Getreidefelder an Gemüsefelder und so weiter. Kurz nach Båstad musste ich allerdings mein Fahrrad schieben, da es eine lange und steile Straße hoch ging, so ungefähr wie von Sonthofen bis zum Walten hinauf. An dem kleinen Hafen in Torekov, da wo die Ausflugsboote nach Hallands Väderö ablegen,



Blick über die Bjärrehalbinsel, Kirchturm von Kattvik



genießte ich eine Kaffeepause auf einer Bank mit wunderbarer Aussicht aufs Meer. Danach kurbelte ich weiter, meist auf Kieswegen, an der Küste entlang bis Vejbystrand. Das Wetter zeigte sich von seiner besten Seite, der am Vormittag relativ windstillen und mit 23 Grad ungewöhnlich warmen und dazu noch wolkenlosen Seite. Zeit zum Mittagessen! Direkt vor dem Hafenmeisterhaus am Hafen fand sich ein Bänkchen im Schatten, gerade recht für eine Käsebrozeit. Ich beobachtete während-

Torekov, Hafen



Ängelholm, am Strand

dessen, wie Boote zu Wasser gelassen oder herausgeholt wurden. Zu lange wollte ich mich nicht aufhalten, da das Wetter zum Baden einlud und mein nächstes Ziel, der Campingplatz in Ängelholm, direkt am Meer, genau dazu einlud. Deswegen erreichte ich mein Tagesziel heute schon um 14 Uhr, baute schnell das Zelt auf und ab an den Strand! Die Kaffeepause in der Sonne war dann auch mit

Milch und Bulle, die ich noch schnell auf dem Weg zum Strand am Campingplatz gekauft hatte. Und ab ins Wasser! Das erste Mal baden in diesem Urlaub nach knapp 2 Wochen. Aber bisher bei diesem starken und kalten Wind musste ich auch nicht unbedingt ins Meer. Schon nach einer Stunde am Strand kamen gegen 16 Uhr tiefschwarze Wolken und es sah stark nach Gewitter aus. Innerhalb kurzer Zeit leerte sich der Strand. Also auf zum Zelt zurück und duschen. Die Wolken verzogen sich wieder und die Sonne kam zurück. Nach der abendlichen



Ängelholm, Strand, eine Stunde später



Ängelholm, Strand am Abend, im Hintergrund der Kullaberg

Brotzeit fuhr ich mit dem Fahrrad in die Stadt Ängelholm zum Einkaufen, mit ganz schön vollem Rucksack wieder zurück. Außer etwas Milch würde ich wohl für die restliche Reise nicht mehr groß einkaufen müssen. Da habe ich gleich nochmal Brotzeit gemacht mit frischem Tomatensalat. Dass Beate für Vincent in Radolfzell eine Wohnung gefunden hatte, feierte ich mit Blandsaft und Pringles am Strand bis zur untergehenden Sonne. Gegen 22 Uhr lag ich zufrieden im Schlafsack.

Tag 14 Ängelholm – Kullaberg – Mölle – Höganäs – Helsingborg – Råå, 86 km

Nach einer ruhigen Nacht stand ich gegen 8 Uhr auf und hängte das Überzelt, wie schon an den letzten Tagen, zum Trocknen auf. Ich frühstückte in Ruhe, packte meine Sachen trocken zusammen und war um 9:30 Uhr unterwegs. Wie bisher auch, nahm der Kattegattleden nicht zwangsläufig den kürzesten Weg. Der Umweg über die Innenstadt von Ängelholm kostete alleine bestimmt 3 Kilometer und auch zum Kullaberg packte er mal eben 11 Kilometer obendrauf im Vergleich zu der von Google vorgeschlagenen Fahrradrouten. So erreichte ich also nach 44 km Kattegattleden den Leuchtturm des Kullabergs. Auf halbem Weg zum Kullaberg in der Ängelholmer Bucht lag ein Ort

Rekekroken, Gustavs plats



namens Rekekroken mit „Gustavs plats“ mit Picknick-Bänken. Was für ein nettes Plätzchen, um im Sonnenschein eine kurze Rast einzulegen! Von dort wollte ein Bergrücken des Kullaberges überwunden werden bis Mölle, und ab dort musste ich bis zum Leuchtturm auf dem Kullaberg drei Mal ein kurzes und steiles Stück schieben, mein Rad wog mit Gepäck halt doch 40 kg. Oben am Leuchtturm, dem „Kullaberg Fyr“ hatte ich mir dann

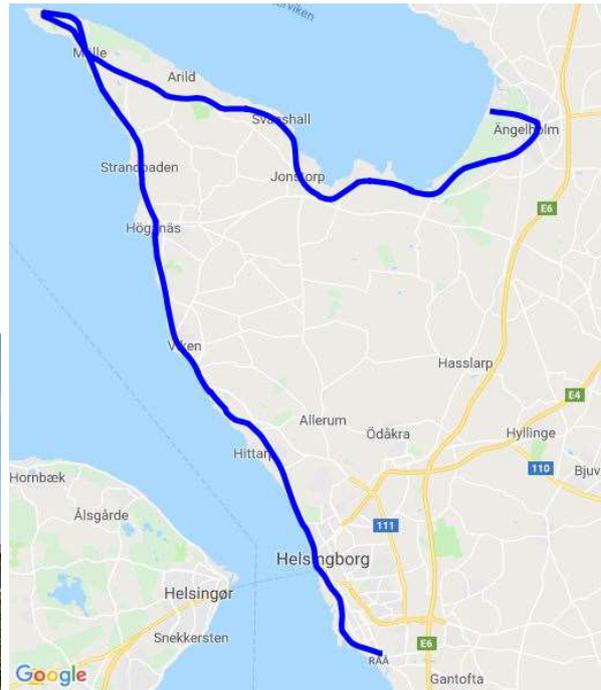


Kullaberg Fyr, (Leuchtturm)

Zeit! Im „Brandhuset“, dem alten Feuerwehrhaus am Hafen und Strand durften –Ihr werdet es erraten haben- ein Kaffee plus Kanelbulle in der Sonne nicht fehlen. Danach lief's dann richtig gut und im Flow und leichtem Rückenwind radelte ich bis Höganäs und weiter nach Helsingborg. Dort endete der Kattegattleden, dem ich von Göteborg her knapp 360 Kilometer gefolgt war. Gleichzeitig begann hier der Südküstenradweg, der Sydkustleden. Nach einer kurzen Foto- und Filmpause am Hafen in Helsingborg folgten die letzten Kilometer weiter bis zum Tagesziel Råå, wo ich gerade noch den letzten Platz auf dem großen Campingplatz bekam, wenn auch für 45€. Aber ich wollte einfach nicht mehr



Kattegattleden, kurz vor Höganäs



aber die Mittagsbrotzeit verdient, hatte ich mich doch mit meinem schweren Vehikel auf 140 m hochgekämpft. Wieder unten in Mölle folgte dann schon die nächste Rast, ich lag ja gut in der



Mölle, mit dem alten Feuerwehrhaus im Vordergrund

weiter. Nach knapp 90 Kilometern darf dann auch mal Schluss sein. Mein Platz war so groß, dass man darauf 2 Wohnmobile hätte stellen können. Die nach mir Kommenden wurden eiskalt weitergeschickt, obwohl man locker hätte noch 10 Zelte irgendwo dazwischen unterbringen hätte können. Aber die Campingplatzbetreiber hielten sich halt an die Regeln. Nach Tomatennudeln kochen und essen setzte ich mich an den Öresund und sah den Schiffen zu. Man konnte prima bis zur Insel Ven sehen. Gegen halb zehn Uhr abends lag ich im Schlafsack, las noch ein wenig und ließ den schönen Tag ausklingen.

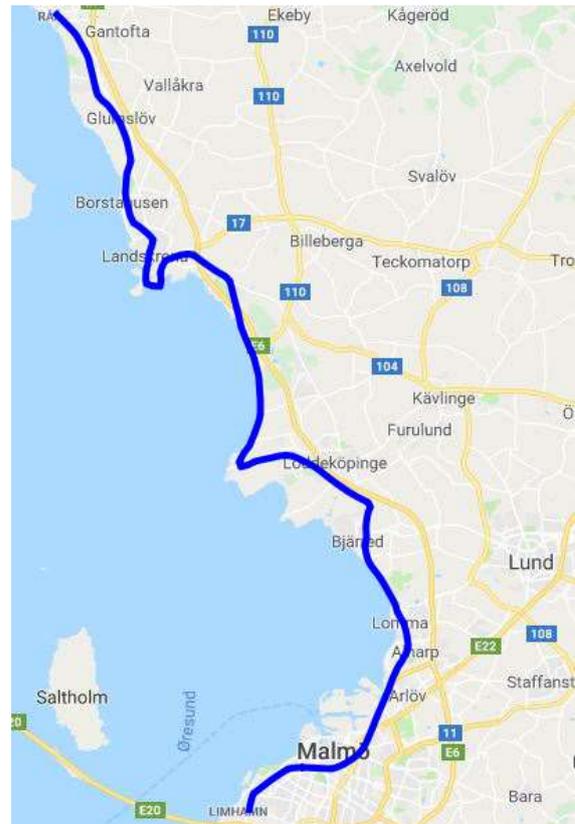
Tag 15

Råå – Landskrona – Barsebäck – Lomma – Malmö Sibbarp, 89 km

Heute stand eine etwas längere Route auf dem Programm, weswegen ich auch schon um 8 Uhr aufstand. Zuerst baute ich das Zelt ab, packte alles ein und marschierte danach zum tollen Aufenthaltstraum gleich bei der Küche, um das Frühstück zu machen. Bereits um 9 h war ich auf der Straße nach Landskrona. Eines meiner Lieblingsbauwerke in Schweden ist die dortige Zitadelle, die wunderbar malerisch in einem



Landskrona, Citadell



Festungsgraben liegt. Bei blauem Himmel und Sonnenschein kommt die Spiegelung der roten Farbe im Wasser so richtig zur Geltung. Aber heute war es wieder mal kühl, windig und wolkgig. Also nichts mit der tollen Spiegelung. Schön war es trotzdem, besonders die Kaffeepause in einem Nebengebäude der Zitadelle, die eine richtig gute Konditorei beherbergt. Weiter rollte ich über den Sydkustleden bis Barsebäck Hamn (Hafen) und unterbrach meine Reise dort für eine gemütliche lange Mittagspause von 12:30-13:30. Was für ein schöner warmer Tag, aber ich wollte ja noch weiter bis Malmö. 20 Kilometer später führte der Sydkustleden direkt am Hafen von Lomma mit seinen zahlreichen Cafés vorbei, es war sonnig und warm und auf der Terrasse waren noch Plätze frei. Den Rest kann man sich ja denken... Nach weiteren 15 Kilometern erreichte ich



Bei Barsebäck, Mohnblumen an einem Getreidefeld



die gut besuchte Innenstadt von Malmö, durchquerte sie kurz (es waren mir einfach zu viele Menschen) und fuhr an dem Schloss Malmöhus vorbei zum Öresund und an diesem noch 4 Kilometer entlang bis zum schon bekannten Campingplatz von Sibbarp. Auf diesem hatte ich bereits die erste Nacht in Schweden verbracht. Lediglich waren nun zwei Wochen später gefühlt doppelt so viele Camper dort. Nach dem

Malmö, Schloss Malmöhus

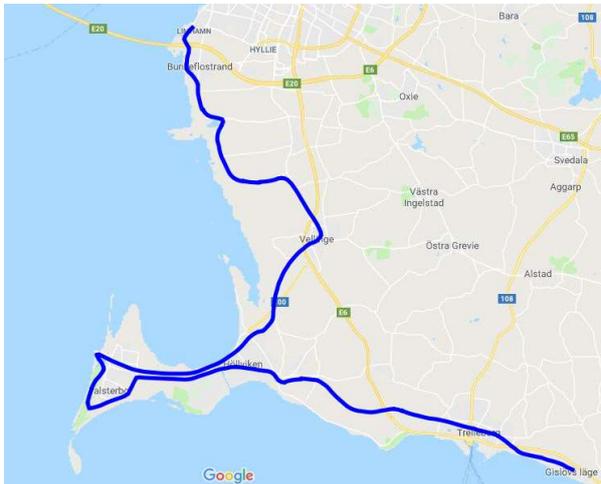
Aufbau des Zelt, einem kleinen Rundgang über den Platz und dem Abendessen folgte ein Spaziergang an den Öresund. Der Wind war kühl, aber erträglich und so blieb ich gleich ein Stündchen und sah dem Verkehr auf, über und unter der Öresundbrücke zu (Züge, Autos, Flugzeuge und Schiffe). Die Zeit der letzten zwei Wochen war rasend schnell vergangen. Mir kam es fast vor, als ob ich das alles nur geträumt hatte...

Das Wetter für den folgenden Tag war wieder alles andere als gut angesagt: wieder schlecht am Vormittag, nachmittags bei mehr Sonne auch deutlich mehr Wind. Um kurz nach 21 Uhr machte ich es mir in der Windstille des Zeltes gemütlich. Auf dem ganzen Campingplatz waren kaum Leute zu sehen, die waren wegen des Wetters auch alle in ihren Wohnmobilen und –wagen.



Malmö, Öresundbrücke

Tag 16 Malmö Sibbarp – Höllviken – Skanör – Falsterbo – Trelleborg – Gislövsläge, 78 km



Schon um viertel nach sieben wurde ich durch ein plärrendes Kind geweckt. Das war bestimmt einige Zelte weiter, aber es hörte sich an wie direkt vor meinem Zelt. Um halb acht stand ich auf, baute mein Zelt ab, und frühstückte im überdachten Bereich vor der Küche. Ich habe auch mit der TT Linie telefoniert, um meine Fähre ein paar Tage früher zu nehmen. Ich hatte echt Glück: Die MS Peter Pan war defekt und nur Fußgänger und Fahrradfahrer konnten ihre Überfahrten überhaupt



1000 km!

umbuchen. Alle anderen mussten sehen, mit welchen Fähren sie mitkamen. Es ist schon schlecht, wenn die größte aller Fähren ausfällt und die kleineren das mit auffangen müssen. Um 9 Uhr ging's dann los: gleich nach dem Campingplatz unterquerte ich die Öresundbrücke und radelte (wieder mal) gegen kräftigen Gegenwind bis nach Höllviken am Falsterbo-Kanal. Unterwegs hatte ich die 1000 Kilometer vollgemacht. Da der kalte Wind mich ausgezehrt hatte, brauchte ich nun eine Pause in einem windstillen Raum, was sich prima mit einem warmen Kaffee und Kanelbulle verbinden ließ. Ich unterhielt mich dabei nett mit Ann-Christin und Thomas, einem Rentnerhepaar aus Vellinge. Nachdem ich einigermaßen aufgewärmt war, ging's um viertel nach elf weiter (gegen den Wind, natürlich) nach Skanör und Falsterbo. Im Schatten eines Strandhäuschens legte ich eine kurze Mittagsbrotzeit ein. Für eine lange und gemütliche Pause war es einfach zu kalt und windig. Von der Mittagspause zum Leuchtturm von Falsterbo schob ich mein schweres Fahrrad durch den teils tiefen Sand. Nachdem ich am Leuchtturm wieder festen

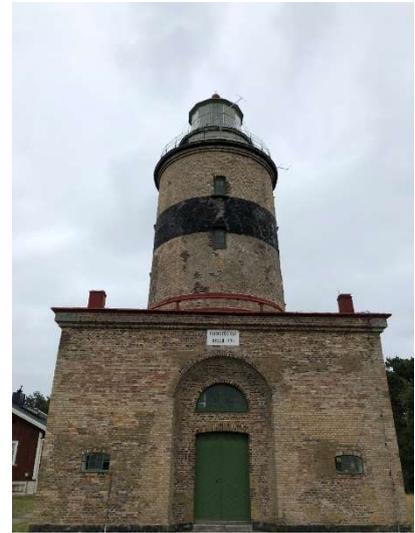


Skanör, Windmühle



Falsterbo, keiner am Strand, nur etwas stürmisch...

Boden unter den Rädern hatte, ging es trotzdem nicht schneller: es musste 10 Minuten gewartet werden, bis am Golfplatz irgendein langsamer Golfer 200 m weiter endlich abgeschlagen hatten. Aber nun war ich auf der Zielgeraden: mit teilweise etwas Sonne und Rückenwind kurbelte ich bis Trelleborg, auf kleinen und schönen Straßen, meist durch



Falsterbo, Leuchtturm

duftende Getreide- und Gemüsefelder. Heute fuhr ich bestimmt 2/3 des Weges auf Kieswegen, was dafür sorgte, dass mein Fahrrad überall zugestaubt war. In meinem Zielort Trelleborg besorgte ich mir das gleiche Holzpferdchen wie letztes Jahr zur Erinnerung. Als ich zur Feier des Zieleinlaufs in die Fußgängerzone zum Kaffeetrinken die gleiche Konditorei wie



Trelleborg, am Ziel! (noch vor dem Vogel)

letztes Jahr wählte, passierte mir vielleicht etwas: Ich saß draußen, da kackte ein Vogel auf mich, verfehlte mich jedoch weitgehend. Ich ging rein auf die Toilette, um mir den Arm zu säubern. Als ich wieder rauskam, war die restliche Bulle weg und der Kaffeebecher lag zerbrochen am Boden. 2 Leute hatten das beobachtet und sagten, sobald ich drin war, kam ein Vogel, holte sich die Bulle und schmiss dabei den Becher runter. Egal. Ich holte mir einen neuen Kaffee und setzte mich wieder raus. Nachmittags um 3 Uhr radelte ich weiter zum Campingplatz Nybostrand, wo ich reserviert hatte und checkte ein. Ohne Reservierung sah es in der Hauptsaison auf diesem kleinen, aber feinen, Campingplatz schlecht aus. Nach dem Zeltaufbau hatte mein total verstaubtes Fahrrad erst einmal eine halbe Stunde Putzen verdient, war es doch tadellos und pannenfrei die ganze Strecke gelaufen. Gegen

18 h gönnte ich mir ein Abendessen im kleinen Campingplatzrestaurant mit Pulled Pork mit Kartoffeln und Salat. Um 21 h lag ich wieder im Schlafsack in der Windstille meines Zeltens. Hatte ich schon erwähnt, wie toll ich mich auf meine Ausrüstung verlassen kann?



Nybostrand, Sturm am Strand beim Campingplatz

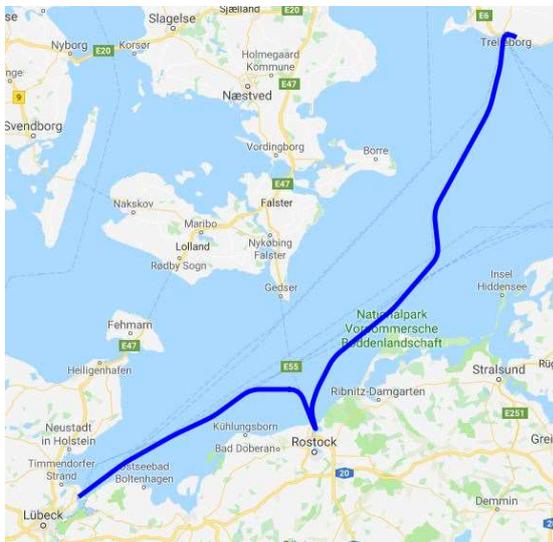


Nybostrand, letzter Campingplatz in Schweden



Nybostrand, letzte Übernachtung in Schweden

Tag 17 Gislövs Läge – Trelleborg – Rostock – Travemünde, 13 km (Fahrrad)



Nach einer Nacht mit vielen Unterbrechungen (Kälte 11 Grad um 2 Uhr, Geschrei von Vögeln um 3:40 Uhr, Zeltabbau der Nachbarn um 5:30 und mein Wecker aus Tiefschlaf um 7 Uhr) baute ich mein Zelt ab und radelte ohne Frühstück zum Fähranleger. Dort war ich um 8 Uhr wieder viel zu früh, wie immer. Das gab mir aber wieder Zeit für ein gemütliches Müsli-Frühstück. Ein



Trelleborg, Frühstück am Anleger, MS Robin Hood

Gespräch mit einem Busfahrer in der Nebenspur ergab, dass er mit dem gleichen Schiff (Robin Hood) 5 Minuten früher nach Rostock fährt als ich nach Travemünde. Bei der Nachfrage beim Hafenarbeiter stellte sich heraus, dass das Schiff aufgrund der wegen Motorschadens



Hejdo Schweden!

ausgefallenen Peter Pan sowohl Rostock, also auch Travemünde beide Häfen anläuft. Spannend.

Des Rätsels Lösung war, dass das Schiff zuerst nach Rostock fuhr, dort auslud und dann weiter nach Travemünde fuhr, Ankunft dort 1 1/2 h später als geplant, um 19:30 h. Ich hatte auf dem Schiff erst mal Kaffee getrunken, bevor ich mir einen Platz im Schlafsesselraum besorgte. Es waren nur einige wenige Leute im Raum. Unter dem Gepäckregal war aber Teppich und das Liegen viel bequemer. So döste und schlief ich bis halb eins. Zum richtig Wachwerden spazierte ich übers Deck. Dabei sah ich nur Wolken, soweit das Auge reichte. Um 13:30 Uhr begann das warme Essen, denn ein Buffet gab es hier nicht. Aber gereicht hat's natürlich trotzdem: Salatteller, Köttbuller



Tradition, Köttbuller und Pommes

mit Pommes, etwas Götterspeise mit Vanillesauce und einen Kaffee. Das Schiff schwankte sogar etwas weiter draußen. Um 15 Uhr legten wir in Rostock an, eine Stunde später waren wir schon wieder unterwegs. Planmäßig erreichten wir Travemünde um 19:30 Uhr.



Auf "Hoher See"



Travemünde Hafenhäuser, glücklich und zufrieden nach gesunden und pannenfremden 1074 Kilometern

Wie schnell die Zeit verging! Man könnte fast glauben, man wäre gar nicht weg gewesen.

Equipment

Fahrrad

Cratelli Stahlrad, Baujahr 1991, gemuffter Rahmen, 28", 38 CC, Schaltung Shimano Deore DX, ohne Schnellspanner, bequemer gepolsterter Sattel

Lenkerhörner

Fahrradtacho Sigma 12.12 (mit Thermometer)

Fronttaschenträger

Heckträger mit leicht tieferliegenden Einhängbügel für die Gepäcktaschen

2 Flaschenhalter mit je einer 0,8 L VauDe Trinkflasche

1 Speichenschloss, 1 Drahtseilschloss, jeweils mit Schlüssel

Fahrrad Reparatur

Gabel-/Ringschlüssel 8er und 10er

Multischraubenschlüssel für Fahrrad

Kleine Luftpumpe mit Manometer (umschaltbar viel Volumen / viel Druck)

1 Ersatzschlauch

1 Ersatzbowdenzug

Flickset, 3 Reifenheber aus Kunststoff, Kettenöl

Fahrradtaschen

2 Ortlieb Sport Roller für vorne (25 L) + Ortlieb Diebstahlsicherung kurz

2 Ortlieb Back Roller für hinten (40 L) + Ortlieb Diebstahlsicherung lang

1 Ortlieb Rack-Pack (31 L)

Isomatte

Thermarest Trail King SV, 51 x 183 cm, 6,3 cm dick, 830 g, R-Value 1,8

Schlafsack

SkyRoc Comfort Lite, 820 g, Comfort Temp. 16,6°, 180 g 3D Micro Fiber Filling, 2,15 m lang, 50 – 80 cm breit (zu kalt für dieses Jahr!)

Zelt

10-T Silicone Rock; Herstellerbeschreibung:

Kochgeschirr

Coleman Peak Benzinkocher, Baujahr 1991, voll funktionsfähig noch mit den ersten Teilen.

Tatonka Edelstahltopf, 1,5 L, Trangia Pfanne Ø 19 cm, SeaToSummit Silikon Faltschüssel Ø 17 cm (Boden als Schneidebrett), Gabel, Löffel, Taschenmesser, Karottenschäler, Feuerzeug

Wäsche

Nylonschnur 10 m, 6 Wäscheklammern

Kleidung

3 Merino T-Shirts (Ortovox)

1 ärmellose Fleeceweste (Jack Wolfskin)

1 Bermudahose (keine Fahrrad hose!)

1 lange Outdoorhose

- 3 Unterhosen und 3 Paar Socken
- 1 langärmlige Fleecejacke (Regatta Great Outdoors)
- 1 Regenjacke mit Kapuze und Reflexpunkten (Regatta Great Outdoors)
- 1 Fahrrad-Regenhose (Gonzo)
- 1 Paar Fahrrad-Regenüberschuhe (Gonzo)
- 1 Paar Fahrradhandschuhe
- 1 Badehose

Toilettentasche

- Duschgel
- Zahnputzzeug
- Nagelfeile und -schere
- Rasierer (elektrisch, ladbar über USB)
- Sonnencreme Faktor 30
- Handtuch Mikrofaser 80 x 40 cm
- Badetuch Mikrofaser 180 x 90 cm

Elektronik

- 1 Apple iPhone X
- 1 GoPro7 Black + Ladegerät
- 3 Micro-SD Karten 32 GB
- 1 Stecker von 230V auf 4 x USB
- 1 Powerbank mit Solarladen 15 Ah
- 1 Powerbank 20 Ah und 30W Solarpanel wegen Mangel an Steckdosen im letzten Jahr
- Diverse Kabel USB, Lightning etc.

Strecken

1. Tag	Travemünde - Malmö Sibbarp Camping	8 km
2. Tag	Sibbarp – Göteborg – Strömstad - Grebbestad	54 km
3. Tag	Grebbestad – Fjällbacka – Smögen - Kungshamn	71 km
4. Tag	Kungshamn – Bohus Malmön – Nordens Arc – Lysekil	69 km
5. Tag	Lysekil – Ängo (Orust) – Mollösund - Sollid	53 km
6. Tag	Sollid – Nösund – Klädesholm (Tjörn) – Rönnäng – Almön	79 km
7. Tag	Almön – Stenungsund – Jörlanda - Marstrand	45 km
8. Tag	Marstrand – Kornhall – Hönö – Öckerö	57 km
9. Tag	Öckerö – Göteborg – Asking – Rörvik	66 km
10. Tag	Rörvik – Gottskär – Kungsbacka – Tjolöholm - Kärradal	88 km
11. Tag	Kärradal – Getterön – Varberg – Falkenberg - Ugglarp	75 km
12. Tag	Ugglarp – Tylösand – Halmstad – Mellbystrand – Båstad	79 km
13. Tag	Båstad – Bjärre Halbinsel – Torekov - Ängelholm	60 km
14. Tag	Ängelholm – Kullaberg – Mölle – Helsingborg - Råå	86 km
15. Tag	Råå – Landskrona – Barsebäck – Lomma – Malmö	89 km
16. Tag	Malmö Sibbarp – Höllviken – Skanör – Falsterbo – - Trelleborg – Gislövs Läge	78 km
17. Tag	Gislöves Läge - Trelleborg – Rostock - Travemünde	13 km

Übernachtungen

Travemünde, Camping Ivendorf (prima)
Malmö Sibbarp Camping (gut)
Grebbe stad, Saltsvik Camping (ok)
Kungshamn, Wiggersvik Camping (gut)
Lysekil, Gullmarbadens Camping (muß nicht sein)
Sollid, Caravan Club Camping (TOP!)
Myggenäs, Almön Camping (prima)
Marstrand, Familie Camping (gut)
Öckerö, Hummerviken (wild gecampt, toller Platz)
Rörvik Camping (prima)
Kärradal, Caravan Club Camping (TOP!), billigster mit 100 SEK
Ugglarp Camping (prima)
Båstad Camping (prima)
Ängelholm Camping (prima)
Råå Camping (prima, teuerster Camping, 450 SEK)
Malmö Sibbarp Camping
Gislövs Läge, Nybostrand Camping